Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Quellen in abweichender Auffassung[1]) treffend charakterisirt — zuweilen nach der ganzen Anlage des Werkes des mit so reichem Material versehenen Verfassers etwas zu ausführlich, wo gedrungene plastische Bilder noch willkommener sein würden. Recht handgreiflich tritt es bei dem Verfasser hervor, was schon damals Ferdinand war und was man bei dem durch den Verfasser aus Urkunden von Simancas trefflich illustrirten tiefen Eingreifen der Spanier von ihm für die österreichischen Länder und für Deutschland erwarten konnte. Was hätte aus uns werden sollen, wenn wir nicht von dieser Tyrannei Ferdinands und seiner Pfaffen durch Gustaf Adolf erlöst worden wären und wenn wir nicht nachher durch das Aufsteigen Brandenburgs unter dem großen Kurfürsten für die natürliche deutsche Entwicklung freie Bahn gewonnen hätten. Möge der Verfasser Zeit gewinnen, recht bald die Fortsetzung seines interessanten Werkes, den zweiten Theil des böhmischen Kriegs, zu veröffentlichen.

K. G. Helbig.

D'Elvert, Die Bestrafung der böhmischen Rebellion, insbesondere die Correspondenz Ferdinands II mit dem Fürsten Liechtenstein. 8. VII und 281 S. Brünn, 1868.

Im Franzens-Museum zu Brünn werden Originalacten aus dem Archive der böhmischen Hofkanzlei zu Wien unter der Aufschrift „Verschiedene in anno 1697 zusammengesuchte Acta In betreff des Confiscations-weesens nach der Rebellion in Böhemi de anno 1620, 21, 22, 23, 24 Fasc. VII", welche mit Inhaltsverzeichnissen versehen sind, aufbewahrt. Diese Acten, welche die Originalcorrespondenz zwischen dem Kaiser und Liechtenstein obwohl leider nicht vollständig enthalten, hat der Herausgeber abdrucken lassen und damit einen werthvollen Beitrag zur Geschichte jener für Böhmen verhängnißvollen Jahre geliefert. Ungefähr die Hälfte des Buches, bis zu S. 118, nehmen die Urkunden aus den Jahren 1620 und 1621 ein; einige Briefe und Urkunden aus diesen und den früheren Jahren werden indessen auch in dem folgenden Theile noch hinzugefügt. — Man sieht nun klar und deutlich, was freilich auch schon aus Ranke und Reuß bekannt war, wie Liechtenstein den im Anfange maßlosen Restitutionseifer Ferdinands in kluger Berechnung der

1) Abgesehen von der manches Neue enthaltenden Charakteristik Khlesls ist besonders hervorzuheben, was über Zerotin mitgetheilt wird.

politischen Verhältnisse und unter dem Eindrucke eines immerhin anzuerkennenden menschlichen Mitgefühls zügelte. Er erstattete über die von einzelnen Directoren angeführten Milderungsgründe genauen Bericht und erlangte auch wirklich hie und da einige Linderung. Als Ferdinand befahl, den Communen ohne weiteres mit einem Schlage ihre Privilegien zu entziehen, wußte er eine ganze Reihe Gründe anzuführen, welche wenigstens einen Aufschub räthlich erscheinen ließen. Ebenso widerrieth er die gewaltsame Vertreibung aller Calviniſten und Sectirer. Freilich berief er auch noch die Commission zusammen, um zu berathschlagen, was geschehen sollte, als sich Martin Frühwein durch Selbstmord der Strafe entzogen hatte. Nach dem Beschlusse derselben wurde auch noch am Leichname das Urtheil der Viertheilung vollzogen. Der letzte Theil des Buches ist vornehmlich der Correspondenz über die Einziehung der Güter einzelner Bestrafter gewidmet. Zum Schluß werden genaue tabellarische Uebersichten über die Confiscationen mitgetheilt, welche nicht nur die Namen der Verurtheilten und der neuen Käufer und Antreter, sondern auch die Abschätzung der Güter selbst enthalten. O.

Reuss, R., La destruction du protestantisme en Bohème. Nouvelle édition revue et augmentée. 8. 139 p. Strassbourg 1868[1]).

Der durch seine saubere Studie über Ernst von Mansfeld vortheil-

1) Neuerdings mit Studien zur Geschichte des Elsaß während des 30jährigen Kriegs beschäftigt, entdeckte Reuß im Straßburger Archiv eine 1639 verfaßte Denkschrift des in französischem Sold stehenden Straßburgers Josias Glaser, in welcher dieser Ludwig XIII detaillirte Vorschläge zur Einverleibung des Elsaß in Frankreich macht. Mit sorgsamer Bewahrung des Stils und der Orthographie des Originals veröffentlicht R. dies interessante Actenstück in der zuerst in der Revue d'Alsace erschienenen Abhandlung: Josias Glaser et son projet d'annexer l'Alsace à la France en 1639. 8. 23 p. Mulhouse 1869, Bader; vorangeschickt sind die Nachrichten, welche sich in Straßburger Archivalien über das Leben Glasers zerstreut finden. In seinem Memoire dringt dieser bei dem König entschieden darauf, que tous les Estas et un chasqu'un d'eulx en particulier en tous les lieux de la province jouisse de la liberté de conscience et de touttes les franchises anciennes soit de la Religion catholique ou celle des Protestans . . n'estant rien au monde qui tant peut retenir les Allemands en devoir d'obeyssance que la liberté de conscience de laquelle ils font plus d'Estat que de leurs sangs et vies. A. d. R.